FELIX NUSSBAUM

(1904–1944)

DEUTSCH

Selbstbildnis mit Judenpass, um 1943

Öl auf Leinwand, 56 × 49 cm

Felix-Nussbaum-Haus im Museumsquartier Osnabrück, Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

© Museumsquartier Osnabrück, Foto: Christian Grovermann

Nussbaum stellt sich im *Selbstbildnis mit Judenpass* der ihm aufgezwungenen Identität als Jude – markiert durch die von den Nationalsozialist:innen entwickelten Symbole des sogenannten Judensterns und

ENGLISH

Self-Portrait with Jewish Identity Card, ca. 1943

Oil on canvas, 56 × 49 cm

Felix-Nussbaum-Haus at Museumsquartier Osnabrück, on loan from the Niedersächsische Sparkassenstiftung

© Museumsquartier Osnabrück, photo: Christian Grovermann

In *Self-Portrait with Jewish Identity Card*, Nussbaum confronts the imposed identity forced upon him as a Jew – marked by the symbols of the so-called Jewish star and the stamped passport developed by the Nation-

EINFACHE SPRACHE

Nussbaum zeigt sich im *Selbstbildnis mit Judenpass* als Jude. Diese Identität haben ihm die Nationalsozialist:innen aufgezwungen. Sie haben den sogenannten Judenstern und den Judenpass mit Stempel entwi-

des gestempelten Passes. Das Selbstporträt ist dabei mehr als ein Bildnis, das die gefährdete Identität des Malers als Opfer eines menschenverachtenden Systems offenbart. Es ist zugleich die Behauptung der eigenen Identität, die Nussbaum zu schützen sucht. Indem der Porträtierte mit seinem Blick die Betrachtenden fixiert, initiiert er einen unausweichlichen Dialog mit seinem Gegenüber über sich und seine Situation. Die Betrachtenden werden zu Akteur:innen des Bildgeschehens. Nussbaum versetzt uns mit diesem Kunstgriff in die Rolle der Zeitgenoss:innen, Mitwisser:innen oder Kontrolleur:innen.

Das Bild handelt vom Sehen und Gesehen-Werden, vom Ertappen und Ertappt-Werden. Aber wer ist es, der hier gesehen wird, und wer sieht, wer ertappt und wer wird ertappt? So wie der Maler eingeengt in einer Mauerecke der Situation nicht ausweichen kann, können auch wir als Betrachtende nicht entkommen. Wir werden zur eigenen Stellungnahme herausgefordert. Dieser Dialog zwischen Verfolgtem und Bildbetrachter:in kann als ein Akt der Selbstermächtigung des Künstlers verstanden werden, denn er eröffnet der im Bild bezeichneten Rolle des (passiven) Opfers eine Handlungsoption.

AS

al Socialists. Here, the self-portrait is more than a depiction revealing the painter's endangered identity as a victim of an inhuman system. At the same time, it is the assertion of his own identity, which Nussbaum seeks to protect. By fixing his gaze on the viewers, the portrayed person initiates an inescapable dialogue with his counterpart about himself and his situation. The viewers become actors in the unfolding of the pictorial event. Through this artifice, Nussbaum transfers us into the role of contemporaries, accomplices, or controllers.

The painting deals with the themes of seeing and being seen, with catching in the act and being caught. But who is it that is being seen here, and who sees, who catches and who is caught? Just as the painter, confined in the corner of a wall, cannot escape the situation, we as viewers cannot escape either. We are challenged to make our own statement. This dialogue between the persecuted and the viewer of the picture can be understood as an act of self-empowerment by the artist, as it offers an option for action to the role of the (passive) victim depicted in the painting.

ckelt. Aber der Maler erscheint nicht nur als Opfer eines Systems, das Menschen verachtet. Er will seine Identität schützen und behaupten. Der Maler sieht die Betrachtenden direkt an. Wir als Betrachtende werden direkt angesprochen. So nehmen wir am Geschehen im Bild teil. Wir werden zu jemandem, die:der den Pass kontrolliert. Und wir werden vielleicht jemand, die:der Nussbaum in die Enge drängt. Aber vielleicht werden wir auch nur jemand, die:der alles sieht. Und wir fragen uns: Was können wir tun?

Das Bild handelt vom Sehen und Gesehen-Werden. Aber wer sieht? Wer wird gesehen? Und es geht um Ertappen und Ertappt-Werden. Aber wer ertappt? Wer wird ertappt? Der Maler steht zwischen engen Mauern und kann nicht entkommen. Auch wir, die Betrachtenden, können nicht entkommen. Wir müssen Stellung beziehen. Denn der Mann im Bild tritt mit uns in einen Dialog. Dadurch wird er zum Handelnden. Er bleibt nicht passives Opfer.